



Jahresbericht

2012

GEMEINSAM HANDELN.





Inhalt

Das Internationale Blaue Kreuz erneuert sich	3
Über uns	4
Blaues Kreuz weltweit: Karte	5
Projektinformationen und -highlights	6
Arbeitsschwerpunkte oder ein Blaukreuz-Puzzle	8
Auf den Spuren der Nachhaltigkeit der Blaukreuz-Arbeit	9
Blaues Kreuz der Färöer-Inseln – Kinder haben Anspruch auf eine Kindheit!	10
Blaues Kreuz Namibia – Für ein suchtfreies Leben	12
Blaues Kreuz Tschechien – Die Geschichte eines gewöhnlichen Alkoholikers	14
Stiftung „KinderSuchthilfe“ – Das Blaue Kreuz Deutschland zeigt Solidarität mit Kindern	16
Welche Werte vertritt das Blaue Kreuz?	18
Die Blaukreuz-Werte in der Praxis	19
Interview mit Bjørg Eimstad – interne Beraterin, Organisationsentwicklung, Norwegen	19
Strategischer Ausblick 2013-2018	21
Revision 2012	22
Gremien des Internationalen Blauen Kreuzes	25
Dankesworte	26

DAS INTERNATIONALE BLAUE KREUZ ERNEUERT SICH

Liebe Leserin, lieber Leser,

2012 war für das Internationale Blaue Kreuz (IBK) ein durch eine Vielfalt an Ereignissen gekennzeichnetes „Übergangsjahr“. Das Jahr hat uns nicht nur erlaubt, bestehende Projekte weiterzuführen, sondern auch Projekte abzuschließen und neue in Angriff zu nehmen. 2012 war ein „Übergangsjahr“ hinsichtlich der Änderungen auf der Führungsebene mit der Ankunft einer neuen Generalsekretärin und eines neuen Präsidenten, aber auch hinsichtlich der Veränderungen im Vorstand, in dem neuerdings mehr Frauen Einsitz nehmen. Ein „Übergangsjahr“ war 2012 auch bezüglich der Entscheidungen, die an der Generalversammlung 2012 in Rumänien getroffen wurden und die uns auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereiten. Wir haben unsere Werte neu definiert, uns darüber ausgetauscht, was Leadership in einer christlichen Organisation wie der unsrigen beinhaltet; und wir haben unsere Struktur als „Bund“, der die verschiedenen Blaukreuz-Organisationen

auf nationaler Ebene vereint, der zugleich aber auch als „internationale Institution“ tätig ist, überdacht; und nicht zuletzt haben wir wesentliche Verbesserungen bei der strategischen Ausrichtung vorgenommen. All diese Veränderungen sollen dazu dienen, das IBK zu erneuern, seine Dienstleistungen zu optimieren und neue Perspektiven für die Weiterentwicklung zu erarbeiten.

Unsere Aufgabe ist es, die Qualität unserer Dienstleistungen für die Suchtkranken zu erhalten. Unser Leitmotiv lautet: technisches Fachwissen und Freiwilligen-Arbeit miteinander verbinden; die Herzensweisheit bewahren, ohne das operationelle Wissen zu vernachlässigen. Wir werden weiterhin darauf achten, dass jeder dem IBK anvertraute Rappen das Leben derer, für die er bestimmt ist, zum Besseren verändert.

Die Vielfalt der Menschen, die sich als Fachkräfte und Freiwillige für unsere Ziele einsetzen, ist ein großer Segen für das IBK. Wir möchten hier all jenen, die sich

tagtäglich für die Suchtkranken einsetzen, herzlich danken. „GEMEINSAM HANDELN“ ist nicht nur ein Slogan – er widerspiegelt wahrhaftig die unternommenen Anstrengungen innerhalb unserer Bewegung.

Die Qualität unserer Programme und unseres Managements genießen eine hohe Anerkennung bei unseren Revisoren, Partnern und Begünstigten. So viel Anerkennung wäre nicht möglich ohne die Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender, die uns vertrauen und bei denen wir uns von ganzem Herzen bedanken!

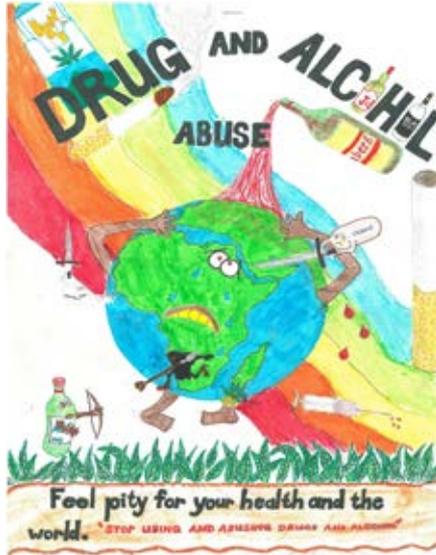


Dr. Albert Moukolo,
Präsident



Anne Babb,
Generalsekretärin

Über uns



Preisgekröntes Bild des Zeichenwettbewerbs 2011 des Blauen Kreuzes Namibia. © Blaues Kreuz Namibia

Wer wir sind

- Das Internationale Blaue Kreuz ist eine Gesundheits-Organisation mit dem Auftrag, Menschen mit Alkohol- und Drogenproblemen zu helfen.

- Es ist ein nichtstaatlicher Dachverband, der die 43 nationalen Blaukreuz-Mitgliedsorganisationen rund um die Welt unter sich vereint. Diese sind unabhängige, nichtkonfessionsgebundene christliche Verbände.
- Das Internationale Blaue Kreuz unterstützt und realisiert ausschließlich Projekte, die eine nachhaltige Wirkung haben. Es hilft seinen Mitgliedsorganisationen beim Aufbau von Kompetenzen. Es trägt aktiv zur Förderung des weltweiten Netzwerks des Blauen Kreuzes bei.

Was wir tun

- Das Internationale Blaue Kreuz bietet Dienstleistungen im Bereich der Gesundheit an, mit dem Ziel, ganzheitliches Wohlergehen zu fördern.
- Es setzt sich dafür ein, missbräuchlichen Alkohol- und Drogenkonsum zu verhindern und zu verringern sowie die damit verbundenen negativen gesundheitlichen, sozialen und wirtschaftlichen Konsequenzen zu mildern.

Was uns unterscheidet

- Das Blaue Kreuz und seine Angebote gründen auf dem Prinzip der Nichtdiskriminierung.
- Die Arbeit des Blauen Kreuzes in der Suchtprävention und -behandlung ist ganzheitlich geprägt. Sie berücksichtigt nicht nur die medizinischen und psychosozialen, sondern auch die seelischen Bedürfnisse der Betroffenen.
- Die Mitarbeitenden des Blauen Kreuzes werden von ihrer beruflichen Ethik ebenso wie von den christlichen Werten der Achtung, der Würde, der Solidarität und der Fürsorge für andere geleitet.
- Die Mitarbeitenden des Blauen Kreuzes sind tief mit den Gemeinschaften, mit welchen sie vor Ort arbeiten, verbunden. Sie arbeiten unter Einhaltung hoher professioneller Standards.

Projektinformationen und -highlights

Im Jahr 2012 unterstützte das Internationale Blaue Kreuz folgende Projekte:

Blaues Kreuz Brasilien

Projekt: 01.09.2009–31.12.2013. Ausbau und Stärkung des Netzwerks von Selbsthilfegruppen mittels Schulungen von Fachkräften und Freiwilligen.

Standort: Südbrasilien

Highlights: In weniger als 3 Jahren wurden in Südbrasilien mehr als 60 neue Selbsthilfegruppen geschaffen, die wöchentlich von mehr als 1500 Menschen besucht werden.

Blaues Kreuz Brasilien

Projekt: 01.01.2010–31.12.2013. „Hilfe für die Helfer“ – Verbesserung der Qualität der Dienstleistungen vor Ort im Bereich Abhängigkeit durch die Entwicklung eines Kursangebots für Fachkräfte und Freiwillige.

Standort: Südbrasilien

Highlights: Jährlich besuchen mehr als 1.000 Fachkräfte und freiwillige Mitarbeitende die professionellen Ausbildungskurse im Bereich der Suchthilfe.

Blaues Kreuz Tschad

Projekt: 01.10.2012–31.12.2014. Mittels Aufklärung durch Gleichaltrige und Lebenskunde-Unterricht an der Schule sollen benachteiligte Jugendliche über die Gefahren des Alkohols informiert und der missbräuchliche Konsum verhindert werden.

Standort: N'Djamena

Highlights: 10.000 Jugendliche sollen für die Gefahren von Alkohol und anderen Suchtmitteln sensibilisiert werden und 75 Studenten sollen dahingehend geschult werden, Gleichaltrige zu unterstützen.

Blaues Kreuz Tschechische Republik

Projekt: 01.01.2009–31.12.2013. Ausbau des Netzwerks im Bereich der Beratung und Nachsorge für Abhängige.

Standort: Region Mähren-Schlesien

Highlights: In einem Netzwerk, bestehend aus 6 professionellen Beratungszentren in der Region Mähren-Schlesien, werden jährlich

über 350 Klienten und deren Familien betreut.

Blaues Kreuz Namibia

Projekt: 01.07.2009–31.12.2013. Aufklärung und Prävention in Oberschulen und Beratung für gefährdete Schüler.

Standort: Windhuk

Highlights:

- Die Präventionsarbeit des Blauen Kreuzes erreichte mehr als 11.000 Lernende in 12 Oberschulen in Windhuk.
- Es wurden über 180 „Jugendklubs“ mit 1.700 jungen Teilnehmenden geschaffen, wo mit Aktivitäten wie Tanzen, Schach- und Fußballspiel ein gesunder Lebensstil propagiert wird.

Blaues Kreuz Norwegen

Projekt: 01.05.2009–31.12.2013. Schulungsprogramm zum Thema evidenzbasierte Alkoholpolitik.

Standort: Botswana, Malawi, Namibia, Tschad, Lesotho, Madagaskar

Highlights:

- Schulungen zur evidenzbasierten Alkoholpolitik für verschiedene Akteure der Zivilgesellschaft wurden in 6 afrikanischen Ländern durchgeführt.
- In ausgewählten afrikanischen Ländern wird dank Lobbyarbeit die Einführung einer evidenzbasierten Alkoholpolitik vorangetrieben, in Übereinstimmung mit der globalen WHO-Strategie zur Verminderung des Alkoholmissbrauchs.

Blaues Kreuz Lesotho

Projekt: 01.06.2009–31.12.2012. Schulung und Kompetenzförderung für Betreuungspersonen und Eltern („International Child Development Programme“).

Standort: Maseru

Highlights:

- Das Behandlungszentrum „Thaba Bosiu“ hat die Kompetenzen erworben, mit Eltern und Betreuungspersonen zu arbeiten und diese zu schulen und somit dem Alkohol-

missbrauch bei Kindern und Jugendlichen wirksam vorzubeugen.

- In den örtlichen Schulen konnten über 1.000 Kinder und deren Lehrkräfte in das ICDP-Präventionsprogramm mit einbezogen werden.

Blaues Kreuz Kenia

Projekt: 01.07.2010–30.04.2013. Aufbau eines Behandlungs- und Rehabilitationszentrums für suchtbetroffene Männer.

Standort: Mtito Andei

Highlights: Jährlich erhalten mehr als 30 suchtbetroffene Männer eine Behandlung und profitieren von sozialen Wiedereingliederungsmassnahmen.

Blaues Kreuz der Demokratischen Republik Kongo

Pilotprojekt: 01.07.2011–31.12.2014.

Prävention für Kinder und Jugendliche – „Gleichaltrige klären Gleichaltrige auf“.

Standort: Brazzaville

Erwartete Resultate: Das Bewusstsein von 8.400 Jugendlichen für die Gefahren von Alkohol und anderen Suchtmitteln wird gestärkt und 800 Jugendliche erwerben wichtige Lebenskompetenzen.

Blaues Kreuz Rumänien

Projekt: 01.01.2011–31.12.2013. „Des Töpfers Haus“ – Aufbau eines neuen stationären Therapiezentrums für suchtbetroffene Männer.

Standort: Sura Mica

Highlights: In Sura Mica (Sibiu) wird ein Rehabilitationszentrum mit 30 Betten für suchtbetroffene Männer aufgebaut, wodurch jährlich 150 bis 200 Alkohol- und/oder Drogenabhängige behandelt werden können.

Arbeitsschwerpunkte oder ein Blaukreuz-Puzzle



Prävention

26 % aller nationalen Blaukreuz-Organisationen sind aktiv im Bereich der **personenorientierten Prävention** (Verhaltensprävention). Der Schwerpunkt liegt dabei auf der **Prävention an Schulen** und der **Vermittlung von Lebenskompetenzen**, damit die Kinder lernen, in schwierigen Situationen fundierte Entscheidungen zu treffen.

Behandlung / Beratung

26 % aller nationalen Blaukreuz-Organisationen bieten **Behandlungen und Beratungen** für Menschen mit Suchtproblemen an. Die Arbeit konzentriert sich auf **therapeutische Gemeinschaften**, in denen betroffene Menschen nach dem Entzug für einige Monate leben können. Hier erhalten sie **Unterstützung und Begleitung** und lernen, ihr Leben mit Sinn und Inhalt zu füllen – und zwar ohne Alkohol oder Drogen.

Nachsorge

19 % aller nationalen Blaukreuz-Organisationen sind im Bereich der **Nachsorge** tätig. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf **Selbsthilfegruppen** – ein großartiges Instrument, mit welchem Rückfälle wirkungsvoll und kostensparend verhindert werden können. Das Blaukreuz-Netzwerk umfasst weltweit mehr als **400 Selbsthilfegruppen!**

Alkoholpolitik / Lobbyarbeit

15 % aller nationalen Blaukreuz-Organisationen setzen sich für eine **evidenzbasierte Alkoholpolitik** ein, was in den Bereich der „strukturellen Prävention“ fällt. Der geografische Schwerpunkt liegt im Moment auf den **Entwicklungsländern in Afrika**, in denen evidenzbasierte Alkoholpolitik entweder nicht besteht oder nur unzureichend umgesetzt wird.

Andere Tätigkeiten

14 % aller nationalen Blaukreuz-Organisationen sind in einem anderen als den vier hier beschriebenen Bereichen tätig. Als Beispiele seien hier die „**Tageszentren**“ genannt. Dort können Menschen mit Suchtproblemen, unabhängig davon, ob sie „trocken“ sind oder nicht, einer sinnvollen Beschäftigung nachgehen.

Seit über hundert Jahren gelingt es den Mitarbeitenden des Blauen Kreuzes, mit ihrem Engagement das Leben der weltweit von Sucht betroffenen Menschen grundlegend zu verändern. Welche Geheimnisse stecken hinter diesem Erfolg?

Die Mitarbeitenden des Blauen Kreuzes sind tief verbunden mit der Gemeinschaft, der sie dienen. Sie sind aufs Engste vertraut mit den kulturellen, religiösen und sozio-ökonomischen Kräften, die diese Gemeinschaften auszeichnen, und kennen so deren wahre Bedürfnisse.

Die Mitarbeitenden des Blauen Kreuzes gehen auf diese Bedürfnisse ein und verwenden dabei gemeinsam vereinbarte Standards für eine professionelle Praxis in der Prävention und Behandlung. Das Blaue Kreuz vertritt einen ganzheitlichen Ansatz, der nicht nur die körperlichen, psychischen und sozialen Aspekte einbezieht, sondern auch die spirituellen.

Die innere Haltung der Führungskräfte und der Teams des Blauen Kreuzes sind geprägt von sechs Grundwerten. Die Vortrefflichkeit bei der Aufgabenerfüllung, die Stärkung von Kompetenzen, der Einbezug aller, die Verbundenheit mit den Suchtkranken, die Achtung vor dem anderen und die Spiritualität für ein befreites Leben.

Diese Werte bestärken die Führungskräfte und Teams des Blauen Kreuzes darin, in fürsorglicher Weise zu handeln in Übereinstim-

mung mit der Mission des Blauen Kreuzes: Alkoholkranken zu einem suchtmittelfreien Leben zu verhelfen.

Im Folgenden berichten wir von Blaukreuzprojekten und -geschichten aus der Tschechischen Republik, den Färöer-Inseln, aus Deutschland und Namibia, um Ihnen weitere Einblicke in die Geheimnisse des Erfolgs des Blauen Kreuzes zu gewähren!



Blaues Kreuz der Färöer-Inseln

KINDER HABEN ANSPRUCH AUF EINE KINDHEIT!

Auf den Färöer-Inseln gibt es ein gesellschaftliches Tabu, das es den Familien, insbesondere den Kindern, schwer macht, professionelle Hilfe zu beanspruchen, wenn Alkoholmissbrauch im Spiel ist. Zudem bietet die Regierung den Kindern, die durch die Alkoholabhängigkeit eines Elternteils gefährdet sind, keinerlei Unterstützung an. Um diesem Missstand zu begegnen, hat das Blaue Kreuz der Färöer-Inseln ein Projekt lanciert, in welchem diesen Kindern

geholfen wird und ihre Lebensumstände zu verbessern.

Das Projekt – Lernen durch Erfahrungsaustausch

2011 startete das Blaue Kreuz der Färöer-Inseln das Projekt „Kinder haben Anspruch auf eine Kindheit!“. Es ermöglicht sieben- bis 18-jährigen Kindern, sich in einer geschützten Umgebung zu treffen und über die Erfahrungen mit der Alkoholsucht ihrer Eltern zu sprechen. Um diesen Prozess zu erleichtern, hat das Projektteam die Kinder in Gruppen nach Alter und Geschlecht aufgeteilt. Diese treffen sich alle zwei Wochen während fünf Monaten.

Die Leiterin des Projekts, Jongerð Martinsdóttir Nielsen, betont: *„Es ist uns wichtig, dass sich die Gruppen über Themen wie Selbstwertgefühl, Verantwortungsgefühl, Entscheidungsfindung, Freundschaft und Hobbies austauschen. So können die Kinder einerseits von uns, aber auch voneinander lernen und stärken damit ihre persönlichen und sozialen Kompetenzen.“*

30 Kinder und Jugendliche nehmen regelmäßig an den Blaukreuz Treffen auf den Färöer-Inseln teil. Die 16-jährige Sara ist eine von ihnen. Dank ihrer Gruppe hat sie erkannt, dass sie mit ihrem Problem nicht alleine dasteht. Sie ist glücklich, endlich mit anderen darüber reden zu können, was es bedeutet, einen alkoholsüchtigen Elternteil zu haben.

Sara erinnert sich an ihren Vater

Wenn Sara sich an ihre Kindheit zurückerinnert, fallen ihr immer wieder traurige Momente ein – *„Ich kann nicht behaupten, dass ich eine schlechte Kindheit hatte. Ich erinnere mich jedoch daran, dass ich mir oft gewünscht habe, mein Vater würde nicht trinken, weil es echt kein Vergnügen ist, einen Alkoholiker zum Vater zu haben.“* Saras Beziehung mit ihrem Vater war von Enttäuschungen und Entbehrungen geprägt. Diese Gefühle hegt sie noch heute – *„Mein Vater enttäuschte mich die ganze Zeit, weil er seine Versprechen nie hielt. Ich wünschte, er hätte die Kraft gehabt, sich vom Alkohol fernzuhalten und die Person*

DIE FÄRÖER-INSELN

Die Färöer-Inseln (Hauptstadt Tórshavn) sind eine Inselgruppe unter der Herrschaft des Königreichs Dänemark. Auf den Färöer-Inseln sind 10,7% der über 16-Jährigen als schwere Trinker einzustufen. Als schwere Trinker gelten Männer, die wöchentlich mehr als 21 Gläser Alkohol, und Frauen, die wöchentlich mehr als 14 Gläser Alkohol zu sich nehmen („WHO Global Status Report on Alcohol 2004“)



zu werden, die er wirklich ist – nämlich der beste aller Väter.“

Saras Eltern ließen sich scheiden, als sie in die Grundschule kam. Sara erinnert sich schmerzlich daran, dass ihr Vater während der Weihnachtszeit abwesend war – *„Zu Weihnachten war mein Vater oft betrunken. Manchmal rief er uns an, aber wenn er getrunken hatte, erlaubten wir ihm nicht, uns zu besuchen, weil er dann unseren Weihnachtsabend verdorben hätte. Und noch trauriger, manchmal kaufte ich ein Geschenk und gab vor, mein Vater habe es mir gegeben.“*

Wenn Sara mit Freunden in der Stadt ist, sieht sie manchmal ihren Vater, der immer noch alkoholabhängig ist – *„Wenn mein Vater alleine ist und ich sehe, dass er nüchtern ist, spreche ich mit ihm. Wenn er aber betrunken ist, sage ich ihm, er solle nach Hause gehen, und spreche nicht weiter mit ihm. Sara ist für sich zum Schluss gekommen – „Das größte Problem besteht darin, dass er jede Hilfe oder Behandlung ablehnt.“*

Blaues Kreuz Namibia

FÜR EIN SUCHTFREIES LEBEN

„Wäre das Blaue Kreuz nicht gewesen, wüsste ich nicht, wo ich jetzt stehen würde.“ Diese Worte stammen von einem 16-jährigen Schüler, der am Präventionsprogramm des Blauen Kreuzes Namibia teilnahm. Das Programm hat sein Leben verändert. Seither rührt er keine Drogen mehr an.

Eine Umfrage des Blauen Kreuzes an den zwölf Partnerschulen in Windhuk zeigt, dass mehr als 80% der Schüler im Alter von 13 bis 20 Jahren gelegentlich Suchtmittel konsumieren. Die Befragten stammen mehrheitlich aus stark benachteiligten Stadtgebieten, in denen Drogenkonsum weit verbreitet ist. 2009 hat das Blaue Kreuz Namibia ein integriertes Schulpräventionsprogramm ins Leben gerufen, mit welchem verhindert werden soll, dass die Lernenden in ein Suchtverhalten hineinschlittern.

Lebenskunde, Jugendklubs und Kunst-Workshops

Das Ziel des Programms ist, mit den

Schülern in einen engen und lebhaften Dialog über ihre persönlichen Erfahrungen mit Alkohol und Drogen zu treten. Die Jugendlichen sollen mit praktischen Instrumenten im Bereich der Lebenskunde ausgerüstet werden, damit sie lernen, fundierte Entscheidungen zu treffen und die Herausforderungen des Lebens erfolgreich zu bewältigen. Zu diesem Zweck hat das Blaue Kreuz eine ganze Reihe von Aktivitäten entwickelt:

- **Lebenskunde:** Der Unterricht wird von lokalen Koordinatoren und regulären Lehrkräften gemeinsam durchgeführt. Darüber hinaus arbeitet das Blaue Kreuz Namibia auch mit Schülern, die bereits Drogen konsumieren, und bietet ihnen Beratungen in den eigenen Zentren an.
- **Blaukreuz-Jugendklubs:** In Zusammenarbeit mit den örtlichen Oberschulen haben junge Mitarbeitende des Blauen Kreuzes Schach-, Theater-, Tanz- und Fußballklubs eingerichtet, damit die

Schüler die Möglichkeit erhalten, ihre Freizeit sinnvoll zu verbringen. Charles Eichab, vierfacher Schachlandesmeister, und Norman Job, Theaterfachmann des Jugendministeriums Namibias, haben einige der Klubaktivitäten geleitet, was die Schüler natürlich zum Mitmachen anspornt!

- **Blaukreuz-Jugendklubs:** Vor Kurzem führte das Blaue Kreuz Namibia einen Kunst-Workshop in Zusammenarbeit mit dem Landeskunstmuseum durch. Über 150 Studenten aus benachteiligten Stadtvierteln in Windhuk nahmen an diesem Workshop teil. Unter der Anleitung von Berufskünstlern konnten die Schüler auf spielerische Art und Weise ihre Phantasie und Kreativität entdecken.

WICHTIGSTE ERFOLGE DES PROJEKTS IN KÜRZE:

- Die ursprüngliche Anzahl von **3** Präventionsprogrammen des Blauen Kreuzes teilnehmenden **Oberschulen** erhöhte sich auf **12**.
- Über **10.000 Schüler** sind am Präventionsprogramm beteiligt.
- **1.700 Schüler** haben an den Aktivitäten der Blaukreuz-Jugendklubs teilgenommen. „**Abhängigkeit**“ und „**Sucht**“ wurden zu einem zentralen Thema im Lebenskunde-Unterricht der Partnerschulen.

Tschechisches Blaues Kreuz

DIE GESCHICHTE EINES GEWÖHNLICHEN ALKOHOLIKERS

Radek ist 52 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Kinder. Er ist Klient im Zentrum für Beratung und Nachsorge des Blauen Kreuzes in der Stadt Valašské Meziříčí in der Tschechischen Republik. Nach jahrelangem schwerem Trinken ist er seit Januar 2011 „trocken“. Im Folgenden berichtet er darüber, wie das Blaue Kreuz sein Leben beeinflusst hat, und über die Hoffnung, dass seine Geschichte andere Suchtbetroffene ermutigt, ebenfalls Hilfe zu suchen. Es ist ihm ein Anliegen, ihnen allen mitzuteilen, dass ein Leben ohne Alkohol in jedem Fall ein besseres Leben ist. Das ist Radeks Bericht:

Ich gehöre nicht zu den Menschen, die gerne andere belehren. Vielleicht kann meine Geschichte jedoch als Beispiel für jene Menschen dienen, die Unterstützung bei der schwierigen Entscheidung brauchen: Soll ich dem Alkohol abschwören oder nicht und was wird es erfordern? Ich möchte hier nicht im Detail beschreiben, wie ich alkoholsüchtig wurde. Meine Geschichte unterscheidet sich kaum von jener anderer Menschen. Die Probleme bei

der Arbeit und in der Familie häuften sich, sie erdrückten mich schier, sodass ich jeden Abend viel zu viel trank. Sie kennen das ja, nach zwei oder mehr Drinks sieht das Leben viel rosiger aus und man beginnt zu glauben, dass sich die Probleme von alleine lösen werden, nicht wahr?!

*Leider, und das können Sie mir glauben, lösen sich Probleme nicht einfach in Luft auf – nein, **SIE WERDEN SICH NICHT VON ALLEINE LÖSEN!** Wie soll es weitergehen? Was ist zu tun? Ich habe mich für eine radikale Lösung entschieden: Abstinenz! Ich, abstinent?? In unserer Gegend hier ist das eigentlich nur eine Lösung für jemanden mit einer Leberzirrhose, einer entzündeten Bauchspeicheldrüse oder fortgeschrittenem Hirnschwund! [Als Nächstes listet Radek die Fragen auf, die er sich selbst beantworten musste.] Was ist mit all den Festen und Parties? Muss ich nun auf mein geliebtes Bier, das beste Getränk, das die Menschheit je erfunden hat, ganz verzichten? Und was geschieht mit dem wunderbaren Wein meines Schwagers aus Südmähren? Soll ich allen Ernstes freiwillig*

auf all dies verzichten? Das ist doch eine übermenschliche Aufgabe!

Ich kann Sie beruhigen, es ist keine übermenschliche Aufgabe. Allerdings ist eins unabdingbar – professionelle Hilfe. Ohne eine solche Unterstützung stehen Ihre Chancen, das Problem in den Griff zu bekommen, schlecht. Alkoholsucht ist ein Riesensproblem. Als ich akzeptiert hatte, dass ich alkoholsüchtig bin, begab ich mich, auf Anraten meines Arztes, direkt zum Blauen Kreuz. Dies war die beste Entscheidung, die ich je in meinem Leben getroffen habe.

Ich traf auf Frau Eva Oralova, eine Psychologin, die mir half, mich selbst kennenzulernen. Bei unseren regelmäßigen Treffen half sie mir, Antworten auf meine Fragen zur Abstinenz zu finden und schwierige Situationen zu erkennen, die zum Scheitern meiner Bemühungen hätten führen können. Sie erklärte mir, wie ich mich bei Besuchen und Parties verhalten kann, und half mir, mich im Allgemeinen an ein Leben ohne Alkohol anzupassen.



Ein Leben ohne Alkohol ist ein gutes Leben; die Lebensqualität ist unendlich größer als mit Alkohol. Zugegeben, mir entgehen jetzt ein paar feucht-fröhliche Momente bei einer Party und ich kann mein geliebtes Bier in der Kneipe nicht mehr trinken. Diese Dinge habe ich eingebüßt, das stimmt, doch auf der anderen Seite habe ich so viel gewonnen! Gesundheitlich geht es mir viel besser. Ich habe Gewicht verloren und kann ohne Schlaftabletten durchschlafen.

Nach einem Fest am Vorabend habe ich einen klaren Kopf und kann mich an alles erinnern. Ich habe meine ehelichen und finanziellen Probleme gelöst und eine neue Stelle angetreten. Neuerdings kann ich jederzeit Auto fahren, ohne die Kontrollen der Straßenpolizei zu befürchten. Ich habe so viel mehr gewonnen, als ich verloren habe.

Das Leben ist ein Tauschgeschäft, quid pro quo. Sobald ich spüre, dass ich schwach werde, wende ich mich an Frau Oralova beim Blauen Kreuz und bin danach entschlossener denn je, durchzuhalten. Heute, nach mehreren Monaten Abstinenz, erlebe ich viele glückliche Momente. Es ist mir gelungen, meinen 50. Geburtstag, das Bestehen meines Staatsexamens, den Schulabschluss meiner zwei Söhne, eine Klassenzusammenkunft nach 30 Jahren sowie Weihnachten, Neujahr, Ostern und andere kulturelle Ereignisse zu feiern – und das alles ohne Alkohol! Geschafft habe ich das nur dank den Ratschlägen von Frau Oralova. Wenn Sie also die Bestätigung brauchen, dass ein Leben ohne Alkohol möglich und lebenswert ist, hoffe ich, dass meine Geschichte Sie inspiriert und Ihnen Mut macht, Ihr Leben in die Hand zu nehmen. Und vor allem, vergessen Sie nicht das Blaue Kreuz; die Farbe Blau tut gut!

Stiftung „KinderSuchthilfe“

DAS BLAUE KREUZ DEUTSCHLAND ZEIGT SOLIDARITÄT MIT KINDERN

In Deutschland wächst eines von sieben Kindern in einer Familie mit einem alkoholabhängigen Elternteil auf. Diese Kinder leben in einem unberechenbaren emotionalen Umfeld, werden häufig vernachlässigt, angelogen und manchmal sogar verlassen. **Es ist erwiesen, dass Kinder, die in einer von Alkoholproblemen geprägten Familie aufwachsen, im späteren Leben viel eher selber eine Sucht entwickeln.**

Das Blaue Kreuz Deutschland erkannte die Tragweite dieses Problems und gründete im Jahr 2001 die Stiftung KinderSuchthilfe. Ihr Ziel ist es einerseits, durch liebevolle Betreuung das Wohlbefinden der betroffenen Kinder zu steigern, und andererseits, den Kindern das Rüstzeug für die Gestaltung einer erfolgreichen Zukunft mitzugeben. Die Stiftung unterstützt Aktivitäten, die maßgeschneiderte Prävention und Beratung

für betroffene Kinder anbieten – eines davon ist „blu:prEVENT“.

„Prävention in Blau“

Dirk Höllerhage, ein Mitarbeiter des Blauen Kreuzes Deutschland, lancierte blu:prEVENT im Jahre 2004 als ein innovatives, schulbasiertes und überregionales Präventionsprogramm. Das Ziel des Programms ist es, die Kinder und Jugendlichen sowohl in der Schule als auch zu Hause auf die Gefahren von Alkohol- und Drogenmissbrauch aufmerksam zu machen.

Eine Lehrkraft, die an einer der Schulen unterrichtet, an welcher blu:prEVENT durchgeführt wurde, erzählte: *„Die Schülerinnen und Schüler sprachen bereitwillig über sich und ihre Erfahrungen mit Alkohol. Nach kurzer Zeit bereits hatten die Mitarbeitenden des Blauen Kreuzes eine vertrauensvolle Atmosphäre geschaffen.“* Landesweit haben bereits mehr als 12.000 Schülerinnen und Schüler am Programm teilgenommen.



Der Aufklärungsunterricht ist ein wichtiger Bestandteil von blu:prEVENT und ist auf eine kreative und interaktive Informationsvermittlung ausgelegt. So werden z.B. SchülerInnen dazu aufgefordert, eine „Rauschbrille“ auszuprobieren. Diese simuliert körperliche Symptome, wie sie bei einem 1,5 Promille Alkoholgehalt im Blut auftreten. Oder es werden ehemalige Suchtkranke eingeladen, die aus ihrem Leben als Abhängige erzählen und mittels Gesprächen und Rollenspielen den SchülerInnen die Risiken einer Alkoholsucht hautnah aufzeigen.

Mit der „Rauschbrille“ werden Beeinträchtigungen simuliert, die durch übermäßigen Alkoholkonsum entstehen, dies sind z.B. verminderte Aufmerksamkeit, verlängerte Reaktionszeit, Verwirrtheit, optische Verzerrungen, mangelhafte Entscheidungsfähigkeit sowie schlechte Koordination – der Bewegungen. Bei manchen Menschen treten diese Symptome bereits nach dem Genuss eines einzigen Glases Alkohol auf.

CACAU – ein Meister des Fussballs „stürmt“ gegen Sucht

Cacau (Claudemir Jerônimo Barreto), Spitzenstürmer beim Fußballverein VfB Stuttgart, ist Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung KinderSuchthilfe. Er erzählt, warum er sich für die Stiftung einsetzt:

„Es ist mir wichtig, Kindern, die [durch die Sucht eines Elternteils] betroffen sind, zu helfen, weil mir als Kind Ähnliches widerfahren ist. Mein Vater war Alkoholiker. Heute ist er geheilt und wir haben die mit seiner Sucht verbundenen Probleme überwunden. Als ich von der Stiftung hörte, wusste ich sofort, dass ich sie unterstützen wollte. Kinder, die das Gleiche wie ich erlebt haben, sollen wissen, dass sie ein erfolgreiches Leben haben können, trotz ihrer schwierigen Ausgangslage.“

„Für mich war es wichtig zu wissen, dass die Stiftung sich ganz und gar für die Menschen einsetzt, mit denen sie zusammenarbeitet; dass sie versucht, für jedes einzelne Kind die richtige Lösung zu finden – und zwar unab-

hängig von dessen sozialem Hintergrund. Besonders schätze ich an der Arbeit der Stiftung, dass sie auf christlichen Werten beruht – Werte, die mir sehr am Herzen liegen.“

(Auszug aus einem Interview mit Cacau, durchgeführt von Ralf Maelshagen, einem Mitarbeiter der Stiftung KinderSuchthilfe). Weiterführende Information über die Stiftung KinderSuchthilfe und blu:prEVENT finden Sie unter: www.kindersuchthilfe.de



Welche Werte vertritt das Blaue Kreuz?

VORTREFFLICHKEIT

Wir verpflichten uns zur Einhaltung hoher Qualitätsnormen sowohl bei der Erbringung unserer Leistungen wie auch in unseren Beziehungen, im Austausch mit unseren Partnerorganisationen und im Dienste an unseren Klienten. Dies erlaubt uns, möglichst effizient zu handeln. Wir handeln in Übereinstimmung mit unseren Werten und unserem Wissen, das auf erwiesenen wissenschaftlichen und empirischen Grundlagen gründet.

STÄRKUNG VON KOMPETENZEN

Wir verpflichten uns zu einer wahrhaftig partizipativen Arbeitsweise. Wir helfen uns, gegenseitig zu wachsen und uns zu entwickeln, und lernen voneinander. Wir unterstützen jede/n bei der Entfaltung seiner/ihrer Ressourcen und bei der Ausschöpfung seines/ihrer vollen Potenzials. Wir glauben, dass bewährte Verfahren und gute

Ergebnisse nur in einem Arbeitsumfeld das geprägt ist von Vertrauen, Liebe und dauernder Besinnung über das Erreichte, entstehen können.

EINBEZUG ALLER

Als Bewegung und Organisation steht das Blaue Kreuz allen offen, die einen Beitrag zur Realisierung unserer Ziele und Werte leisten möchten. Wir wertschätzen die Vielfalt, die in unserer weltweiten Bewegung zum Ausdruck kommt. Wir wollen eine Kultur der Toleranz und des Verständnisses für die Vielfalt an Meinungen, Vorgehensweisen und Überzeugungen schaffen – auf der Grundlage unserer gemeinsamen Werte. Wir bieten unsere Dienstleistungen diskriminierungsfrei, und ohne andere zu verurteilen, an und stehen allen Menschen bei.

VERBUNDENHEIT MIT DEN SUCHTKRANKEN

Wir leben und arbeiten in Verbundenheit mit denjenigen, die unter den Auswirkungen eines Suchtverhaltens leiden, und

vertreten ihre besonderen Interessen in der Gesellschaft. Wir setzen uns ein für eine Politik und für Einrichtungen, die diesem Geist nachleben, sowohl auf nationaler wie auf internationaler Ebene.

ACHTUNG VOR DEM ANDEREN

Wir werden von einem umfassenden, christlichen Menschenbild inspiriert, das die Integrität und die Würde jedes Einzelnen, seien es wir selbst oder diejenigen, denen wir dienen, achtet.

SPIRITUALITÄT FÜR EIN BEFREITES LEBEN

Der ökumenische Glaubensinhalt bildet unsere gemeinsame Basis, auf der alle großen christlichen Traditionen aufbauen. Wir konzentrieren uns auf die praktische Umsetzung des Glaubens, den Liebesdienst am Nächsten in Not – woraus ein spirituelles Menschenbild entsteht, das uns hilft, mit Gottes bedingungsloser Liebe verbunden zu bleiben und von den eigenen Suchtverhalten erlöst zu werden.

INTERVIEW MIT BJØRG EIMSTAD – INTERNE BERATERIN, ORGANISATIONSENTWICKLUNG, NORWEGEN

Internationales Blaues Kreuz: Bjørg, anlässlich der Generalversammlung des Internationalen Blauen Kreuzes (IBK) 2012 in Rumänien wurden von den Teilnehmenden sechs Werte für die Organisationsarbeit verabschiedet (siehe Seite 18). Diese wurden im Rahmen eines Strategieprozesses 2011/2012 erarbeitet, an dem Sie aktiv beteiligt waren. Beschreiben Sie uns bitte kurz Ziel und Hauptbestandteile dieses Prozesses und welche Rolle Sie dabei spielten.

Bjørg: *Zunächst möchte ich unterstreichen, dass mit der Definition der Werte des IBK ein fundiertes Dokument entstanden ist. Es entwickelte sich aus einem Prozess heraus – einer Reihe regionaler Beratungen –, in welchem Führungskräfte gemeinsam über die Werte diskutierten, die ihrer Arbeit zugrunde liegen sollten. Als Verantwortlicher dieses Prozesses zog mich Geir Gundersen, der ehemalige Präsident des IBK, zu den Beratungen hinzu. Meine Aufgabe war es, den Gedankenaustausch unter den Führungskräften zu unterstützen und zu leiten.*

IBK: Kontinuierliches Lernen ist ein wichtiges Thema innerhalb des Blauen Kreuzes weltweit. Es ermöglicht insbesondere die Entfaltung eines anderen Grundwertes, nämlich die „Stärkung von Kompetenzen“ („empowerment“). Wie verstehen Sie die Verbindung zwischen Lernen und Stärkung von Kompetenzen?

Bjørg: *Für die Führungskräfte des IBK war und ist es von größter Bedeutung, die Organisation als lernende Organisation zu positionieren – mit dem Schwerpunkt „Lernen aus Erfahrungen“. Der Prozess an und für sich war eine Lernerfahrung und die treibende Kraft dahinter waren die Teilnehmenden selbst. Dabei beziehe ich mich darauf, was jeder Einzelne zu den Beratungen mitbrachte: einen reichen Erfahrungsschatz, vielfältige Kenntnisse und seine persönlichen Qualitäten. Dementsprechend habe ich mich während des gesamten Prozesses bemüht, ein Klima zu schaffen, das den Teilnehmenden ermöglichte, sich selbst und den anderen zuzuhören und wichtige Themen gemeinsam zu reflektieren.*



**Bjørg Eimstad, interne Beraterin,
Blaues Kreuz Norwegen**

Für mich bedeutet die „Stärkung von Kompetenzen“ vor allem, dass wir gegenseitig die Ressourcen, die in jedem von uns schlummern, anerkennen und mobilisieren. Ich habe das Gefühl, dass wir während der Beratungen genau dies taten, dass wir uns austauschten und voneinander lernten und so schließlich die sechs Grundwerte erarbeiten konnten.

IBK: Der erste Wert „Vortrefflichkeit“ bezieht sich interessanterweise nicht nur auf die Vortrefflichkeit bei der Erbringung von Leistungen, sondern auch auf die Qualität der Beziehungen mit den Klienten und den Partnerorganisationen. Was bedeutet Vortrefflichkeit in puncto Beziehungen?

Björg: *Zu Beginn meiner beruflichen Karriere war ich als Sozialarbeiterin tätig. Ich habe dabei die Erfahrung gemacht, dass die wichtigste Eigenschaft – die Vortrefflichkeit – bei der Arbeit mit benachteiligten Menschen auf der Einstellung, mit der wir unseren Klienten begegnen, beruht. Diese Einstellung sollte von einem wahren Sinn für Anteilnahme geprägt sein. Es geht darum, dem Klienten still mitzuteilen: „Ja, ich sehe dich, ich höre dich, ich bin hier, um dir zu helfen, und ich werde das Möglichste tun, um dich zu unterstützen.“*

IBK: Der letzte Wert „Spiritualität für ein befreites Leben“ ist das Fundament, auf dem die weltweite Arbeit des Blauen Kreuzes

ruht. Was bedeutet dies für die Blaukreuz-Führungskräfte und -Fachleute ganz konkret?

Björg: *Das IBK ist eine auf dem Glauben basierende Organisation. Während des ersten Tages der Beratungen konzentrierten wir uns auf die „Spiritualität für ein befreites Leben“ als ein wesentliches Element in der Ausübung von Leitungsfunktionen innerhalb des Blauen Kreuzes. Wir riefen die Teilnehmenden auf, darüber nachzudenken, was „Spiritualität für ein befreites Leben“ für sie bedeutet. Von einem christlichen Standpunkt aus gesehen hat Gott jeden Einzelnen von uns mit bedingungsloser Liebe geschaffen. Daher sind unser Leben und das Leben der Menschen, die uns umgeben, ein Geschenk, dem wir Sorge tragen sollten. Die Leitenden des Blauen Kreuzes sind der Ansicht, dass ihre praktische Arbeit diese Sorge widerspiegeln muss. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der „praktischen Umsetzung“ oder anders ausgedrückt, es soll nicht bei schönen Worten bleiben, sondern es sollen Taten folgen.*

IBK: Zusammenfassend, weshalb sind für Sie die sechs Grundwerte besonders bedeutungsvoll für das Blaue Kreuz in der heutigen Zeit?

Björg: *Durch die Definition der sechs Werte hat das Blaue Kreuz eine klare Identität und ein wirksames Instrument erhalten, dank welchem die Organisation die Weiterentwicklung in Richtung eines internationalen Akteurs vorantreiben und gleichzeitig ihren Auftrag zuverlässig erfüllen kann. Die Organisationen müssen Möglichkeiten für Führungskräfte und Mitarbeitende schaffen, sich zu treffen und gegenseitig zu unterstützen, damit die Werte auch effektiv in die tägliche Arbeit einfließen können. Die Werte sollen uns ermutigen, Beziehungen zu leben – denn Beziehungen sind die wichtigste Ressource für die Weiterentwicklung unserer Organisationen.*

2011 und 2012 führte das Internationale Blaue Kreuz (IBK), zusammen mit den Führungskräften seiner Mitgliedsorganisationen, eine Reihe von Seminaren zur Erarbeitung der neuen Strategie durch. Daraus entstand eine Organisationsstrategie für die Jahre 2013-2018. Die Generalversammlung des IBK hat diese Strategie im Oktober einstimmig genehmigt.

Die Strategie enthält klare Richtlinien zu den Prioritäten der Arbeit des IBK, wobei sie insbesondere der Identität der Organisation sowohl als internationaler Akteur als auch als Verband Rechnung trägt.

Die strategischen Schwerpunkte des IBK als internationaler Akteur

Das Generalsekretariat des IBK vertritt die Interessen der nationalen Blaukreuz-Organisationen auf internationaler Ebene. Seine Hauptaufgaben sind:

- die Rolle des IBK als einer der wichtigsten Akteure im Netzwerk der Gesundheitsorganisationen zu stärken,

- die nationalen Blaukreuz-Organisationen in internationalen Gremien zu repräsentieren,
- die finanzielle Grundlage der Organisation zu stärken und so die langfristige Weiterführung der Kernaufgaben sicherzustellen, die Gelder des IBK sorgfältig zu verwalten.

Die strategischen Schwerpunkte des IBK als Verband

Die Aufgaben des Generalsekretariats des IBK, zusammen mit den Mitgliedsorganisationen, sind:

- neue Projekte und Partnerschaften zu lancieren,
- internationale Programme zur Organisationsentwicklung durchzuführen, um die Kompetenzen der nationalen Blaukreuz-Organisationen zu stärken. Der Fokus für die Jahre 2013 und 2014 liegt auf:
 - Aufbau von Lebenskompetenzen, ein wichtiger Bereich in der Präventionsarbeit
 - Selbsthilfe als kostengünstige Maßnahme in der Behandlung und Nachsorge.

Um diese Ziele zu erreichen, haben sich die Führungskräfte des Blauen Kreuzes anlässlich der Generalversammlung 2012 zu einem professionellen, transparenten und integrativen Führungsstil verpflichtet, welcher auf den Werten des Blauen Kreuzes begründet ist: Diese Werte sind Vortrefflichkeit, Stärkung von Kompetenzen, Respekt, Solidarität, Einbezug aller und befreiende Spiritualität.



GV 2012 in Rumänien – Blaukreuz-Führungskräfte aus aller Welt diskutieren bewährte Führungsmethoden. © IBK

Auszug aus der Jahresrechnung nach Swiss GAAP FER 21*

BILANZ – KONSOLIDIERT

	31.12.2012 CHF	31.12.2011 CHF		31.12.2012 CHF	31.12.2011 CHF
Aktiven			Passiven		
Flüssige Mittel	2.310.590,36	1.672.206,10	Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	4.259,00	36.680,91
Wertschriften	0,00	122.144,79	Verbindlichkeiten Blaues Kreuz Norwegen	1.186.112,46	1.276.469,12
Kurzfristige Forderungen	154.816,84	135.505,14	Passive Rechnungsabgrenzungen	68.437,40	106.896,42
Aktive Rechnungsabgrenzungen	27.253,35	72.365,67			
Total Umlaufvermögen	2.492.660,55	2.002.221,70	Total Fremdkapital	1.258.808,86	1.420.046,45
Beteiligungen	0,00	70.000,00	Solidarité	331.129,61	330.762,94
Sachanlagen	3.946,95	3.341,00	Organisationsentwicklung	551.873,71	263.507,03
Total Anlagevermögen	3.946,95	73.341,00	Total Fondskapital	883.003,32	594.269,97
			Einbezahltes Kapital	433,25	433,25
			Allgemeiner Fonds	10.000,00	10.000,00
			Organisationsfonds	315.249,67	27.249,67
			Erarbeitetes Kapital, Vortrag Vorjahr	23.563,36	18.920,95
			Jahresergebnis	5.549,04	4.642,41
			Total Organisationskapital	354.795,32	61.246,28
Total Aktiven	2.496.607,50	2.075.562,70	Total Passiven	2.496.607,50	2.075.562,70

* Die vollständige Jahresrechnung 2012 nach Swiss GAAP FER 21 kann unter www.ifbc.info in der Kategorie „Jahresberichte“ eingesehen werden.

ERFOLGSRECHNUNG – KONSOLIDIERT

Ertrag	2012	2011
	CHF	CHF
Beiträge BK Norwegen	2.126.800,12	2.820.497,75
Spenden und Beiträge	139.940,04	97.629,99
Übriger Ertrag	1.578,73	180,15
Ertrag TV-Kampagne	2.268.318,89	2.918.307,89
Mitgliederbeiträge	192.921,15	182.338,76
Spenden und Beiträge	62.372,67	23.501,86
Dienstleistungen	60.000,00	60.000,00
Übriger Ertrag	20.559,74	0,00
Ertrag IBK	335.853,56	265.840,62
Total Ertrag	2.604.172,45	3.184.148,51
Aufwand		
TV-Kampagne	-2.243.160,33	-2.918.307,89
Übrige Projekte	0,00	-23.520,47
Direkter Projektaufwand	-2.243.160,33	-2.941.828,36
Personalaufwand	-132.891,29	-169.076,55
Reise- und Repräsentationsaufwand	-4.979,09	-8.673,98
Raumaufwand	-9.734,25	-10.157,06
Unterhalt IT	-6.841,03	-8.543,88
Verwaltungsaufwand	-19.512,95	-4.890,52
Sammel- u. Fundraisingaufwand	-4.699,00	-30.626,43
Abschreibungen	-479,20	-2.208,00
Aufwand Generalsekretariat	-179.136,81	-234.176,42
Reise- und Repräsentationsspesen	-21.465,60	-9.237,85
Verwaltungsaufwand	-652,20	0,00

	2012	2011
	CHF	CHF
Strategie-Prozess	-13.125,65	-10.989,27
Sachausgaben Generalversammlung 2012	-12.594,93	0,00
Wertberichtigung Mitgliederbeiträge	-22.988,95	0,00
Aufwand Verband	-70.827,33	-20.227,12
Total Aufwand	-2.493.124,47	-3.196.231,90
Betriebsergebnis	111.047,98	-12.083,39
Finanzertrag inkl. Kursgewinnen	1.720,10	6.239,67
Finanzaufwand inkl. Kursverlusten	-8.330,43	-13.218,28
Finanzergebnis	-6.610,33	-6.978,61
Übriger Ertrag	0,00	5.414,78
Nettoergebnis Verkauf Beteiligung	503.003,30	0,00
Übriger Aufwand	0,00	-9.484,10
Wertberichtigung Forderungen Projekte	-25.158,56	0,00
Übriges Ergebnis	477.844,74	-4.069,32
Betriebsergebnis vor Fondsveränderung	582.282,39	-23.131,32
Zuweisung Organisationsentwicklungsfonds	-288.000,00	0,00
Entnahme Projektaufwand übrige Fonds	0,00	28.723,73
Wertschriftenerfolg Fonds	-733,35	-950,00
Fondsergebnis	-288.733,35	27.773,73
Jahresergebnis vor Zuweisungen	293.549,04	4.642,41
Zuweisung Organisationsfonds	-288.000,00	0,00
Jahresergebnis	5.549,04	4.642,41

Revision 2012

Die Jahresrechnung 2012 wurde nach Swiss GAAP FER, insbesondere Standard 21 „Die Rechnungslegung für gemeinnützige, soziale Nonprofit-Organisationen“, erstellt. Die BDO AG als Revisionsstelle hat die Jahresrechnung des Internationalen Bundes des Blauen Kreuzes einschließlich folgender Projekte geprüft:

- Brasilien
- Kenia
- Republik Kongo
- Lesotho
- Namibia
- Norwegen
- Rumänien
- Tschad
- Tschechien
- Andere Projektaktivitäten

Die Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist die Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlausagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Im Rahmen der Revision ist die BDO AG auf keine Sachverhalte gestoßen, aus denen sie schließen müsste, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt und nicht Gesetz und Statuten entspricht.



Im Tschad klären Motorrad-Taxifahrer ihre Kollegen über die Gefahren bei Trunkenheit im Straßenverkehr auf. © Blaues Kreuz Tschad

Netzwerkkomitee

Dr. Albert Moukolo, *Präsident des IBK, Externer Mitarbeitender an der Universität Genf, Schweiz*

Hjalmar Hansen, *Vizepräsident des IBK, Direktor der Handelsschule „Føroya Handilsskúli á Kambsdali“*

Rolf Hartmann, *Generalsekretär des Blauen Kreuzes Brasilien*

Reinhard Jahn, *Generalsekretär des Blauen Kreuzes Deutschland*

Jana Kupkova, *Qualitätsmanagerin soziale Dienstleistungen, Tschechische Republik*

Matsepo Letlola, *Direktorin des Thaba-Bosiu-Behandlungszentrums in Lesotho*

Daniel Lüscher, *Geschäftsführer des Kantonalverbandes Blaues Kreuz Bern*

Holger Lux, *Arzt, Leiter des Rehabilitationszentrums für Männer „Haus Nazareth“, Rumänien*

Rakesh Mittal, *Jurist und Wirtschaftsprüfer, Generalsekretär des Blauen Kreuzes Indien*

Timo Mutalahti, *Anwalt, Finnland*

Fanjanirina Rasolomanana, *Theologin, Programmbeauftragte des Blauen Kreuzes Madagaskar*

Ingalill Söderberg, *Journalistin, Schweden*

Generalsekretariat

31. Mai 2013

Anne Babb, *Generalsekretärin*

Tabéa Rominger, *Administrative Leiterin*

Marijke Meyer, *Administrative Assistentin*

Madeleine Bolliger, *Programmbeauftragte*

Christine Häberli Jeng, *Projektassistentin*

Tania Diederiks, *Regionale Koordinatorin*

Andrea Nagel, *Finanzverantwortliche*

Javier Miguel, *Finanzassistent*

Mischa Rychener, *Verantwortliche Mittelbeschaffung*

Christine Aebli, *Kommunikationsbeauftragte*

Dankesworte

Unser Jahresbericht widerspiegelt die weltweiten Aktivitäten der Blaukreuz-Bewegung. Das umfassende Portfolio an Projekten und Aktivitäten ist das Resultat gemeinsam erbrachter Leistungen.

Unsere Mitgliedsorganisationen unterstützen seit über 100 Jahren Menschen in Not. Wir danken euch, jeder einzelnen unserer 43 Mitgliedsorganisationen, für euer Engagement bei der täglichen Arbeit und ermutigen euch, weiterhin als professionelle und durch Werte getragene Organisationen auf die Menschen zuzugehen und so auf lokaler Ebene, aber auch weltweit Großartiges zu bewirken.

Wir sind sehr stolz auf euch – unsere Mitglieder im Vorstand – wegen eurer zuverlässigen Führung und darüber, dass ihr unsere Werte in eurer Arbeit und in euren Entscheidungen umsetzt. Ihr tragt wesentlich zum Erfolg und Fortschritt unserer

Organisation bei.

Unsere externen Partner sind von großer Bedeutung für unsere Organisation, und wir möchten an dieser Stelle ihre finanzielle und ideelle Unterstützung sowie ihr engagiertes Mitwirken gebührend würdigen. Besonders bedanken möchten wir uns bei der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), bei Brot für Alle (BfA), bei Solidarität Dritte Welt (SDW), der Heilsarmee Schweiz, der Carl und Elise Elsener-Gut Stiftung (Victorinox), der Stichting SAB Stiftung, der Widmer Stiftung, den Schweizer Blaukreuz-Vereinen Nesslau-Krummenau, Ostermundigen, Seon-Dürrenäsch, Steffisburg, Wattwil und Umgebung, Zürich 4 + 5, Zürich Neumünster, der Blaukreuz-Musik Winterthur, der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Köniz und der Kirchgemeinde Rickenbach sowie der Reiseagentur Polyglott und Reusch International (Western Union).

Schließlich gehört unser tiefempfundener Dank auch unseren privaten Spenderinnen und Spendern für ihre Großzügigkeit, den vielen Freiwilligen, die ihre wertvolle Zeit zur Verfügung stellen, und den Freunden des Internationalen Blauen Kreuzes für ihre vorbehaltlose Unterstützung. Mit eurer Hilfe können wir es anpacken!



Das Team der Geschäftsstelle des Internationalen Blauen Kreuzes.

IMPRESSUM

Titelbilder: Suchtberaterin mit Klient. © Erkki Lajunen, Blaues Band Finnland
Gemeinsam handeln! © Eva Frydenborg, Blaues Kreuz Norwegen

Redaktion: Christine Aebli
Design: www.gute-botschafter.de
Druck: Blaukreuz-Zentrum Hagen, Germany



Internationales Blaues Kreuz

Gesellschaftsstrasse 78
CH-3012 Bern

Tel. + 41 31 301 98 04

Fax + 41 31 301 98 05

E-Mail: office@fbc.info

Privatpersonen und Organisationen sind herzlich eingeladen, unsere internationale Arbeit oder ein lokales Projekt zu unterstützen. Detaillierte Informationen zu aktuellen Projekten finden Sie auf unserer Website: www.fbc.info

Wenn Sie Fragen zu Fundraising und anderen Möglichkeiten der Unterstützung unserer Arbeit haben, können Sie uns auch unter m.rychener@fbc.info erreichen.

Spenden können Sie auch gerne direkt auf eines der folgenden Konten überweisen:

Valiant Bank, CH-3123 Belp, SWIFT: VABECH22
Konto-Nr. EURO: 16 9.686.096.00
IBAN Nr: CH09 0630 0016 9686 0960 0

Postfinance, SWIFT: POFICHBEXXX
Konto-Nr. CHF: 40-25648-4
IBAN-Nr: CH97 0900 0000 4002 5648 4

Drei Mitglieder der Selbsthilfegruppe des norwegischen Blauen Kreuzes praktizieren Selbsthilfe!
© Steinar Glimsdal